

Groß Elbe

Klein Elbe

Gustedt

Gemeindebrief

Nr. 142 | September bis November 2015

Evangelisch-lutherischer Pfarrverband



Danke

Das erwartet Sie in dieser Ausgabe 142

Termine auf einen Blick	Seite 3
angedacht: „Haben Sie eine Speisekammer	Seite 4
Wort des Landesbischof zum Erntedankfest	Seite 6
Goldene Konfirmation	Seite 7
Reformationstag	Seite 8
Porträt: Albert Schweitzer	Seite 11
Basar2015	Seite 13
Konzert bei Kerzenschein	Seite 14
Lebendiger Adventskalender	Seite 15
Arbeit in schwindelerregender Höhe	Seite 16
Malerarbeiten Gustedter Kirche	Seite 17
Termine	Seite 18
Abschied von Frau Ebeling	Seite 20
Eritrea - Ein Land voller Gewalt	Seite 21
Eröffnung des ökumenischen Café-Treffs	Seite 24
Kinderseite	Seite 26
Kindergarten	Seite 27
Abschied von Marie Ebert.....	Seite 30
Kinderchor	Seite 31
K4-Konfirmanden	Seite 33
Freud und Leid	Seite 34
Adressen	Seite 35
Gottesdienste im Pfarrverband	Seite 36

MONATSSPRUCH
OKTOBER 2015

Haben wir **Gutes** empfangen
von Gott und sollten **das Böse**
nicht auch annehmen?

HIOB 2,10

Termine auf einen Blick

Erntedank

Sonntag, 4. Oktober 14 Uhr - Festgottesdienst in Gustedt
anschließend Fest rund um die Kirche

Konzert der Kellergeister

Sonntag, 1. November 17 Uhr - Christuskirche Gustedt
Eintritt frei

Martinstag

Mittwoch, 11. November 17 Uhr Gottesdienst
anschließend Umzug durchs Dorf

Nikolaus

Sonntag, 6. Dezember Familiengottesdienst Klein Elbe 15 Uhr
anschließend Beisammensein im Dorfgemeinschaftshaus

Adventskonzert in Groß Elbe

Sonntag, 6. Dezember 16 Uhr
Der Chor „Moderne trifft Tradition“ veranstaltet das diesjährige
Konzert in der Martinskirche. Vorher Kaffeetrinken

angedacht

Haben Sie eine Speisekammer?

Was bewahren sie in Ihrer Speisekammer auf? Die Ernte aus ihrem Garten, Kartoffeln, Obst und Gemüse, eingekocht in Weckgläser, getrocknete Kräuter, Mettwürste und Konserven?

Es war eine gute Ernte in diesem Jahr. Die Regalböden in der Speisekammer biegen sich durch. Der Winter kann kommen.



Kennen Sie das Kinderbuch von der Feldmaus Frederick? Frederick lebt mit seiner Familie in einer alten Steinmauer auf einem verlassenem Bauernhof. Alle sammeln Vorräte für den nahenden Winter, nur Frederick sitzt scheinbar untätig herum. Auf die Fragen seiner Familie, warum er nicht mithilfe, antwortet er, dass er für kalte, graue und lange Wintertage

Sonnenstrahlen, Farben und Wörter sammele. Der Winter kommt und ist streng und lang, und die Vorräte gehen zur Neige. Jetzt wird Frederick nach seinen Vorräten gefragt – und er teilt mit seiner Familie die gesammelten Sonnenstrahlen, um sie zu wärmen, die bunten Farben, um den Winter weniger grau und trist sein zu lassen, und die Worte in Form eines Gedichtes.

*Aller Augen warten auf dich
und du gibst ihnen
ihre Speise zur rechten Zeit.*

(Psalm 145,15)

Und so dürfen auch wir an Erntedank nicht nur dafür danken, dass wir jeden Tag zu Essen haben (selbst wenn wir keine Speisekammer haben und unser Essen aus dem Supermarkt kommt). Wir danken auch dafür, dass Gott uns immer wieder zu seiner Zeit mit Vorräten für unser Herz und unsere Seele versorgt, so dass wir uns nicht vor den grauen Wintertagen unseres Lebens zu fürchten brauchen.

Blicken wir bei einem Gang in die

Speisekammer freudig zurück, dass wir so eine gute Ernte hatten oder schauen wir ängstlich in die Zukunft und fürchten wir, dass die Vorräte nicht reichen werden?

Wie sehen wir auf unser Leben? Blicken wir freudig zurück auf die schönen Momente und sind dankbar dafür oder schauen wir ängstlich in die Zukunft und fürchten uns vor Kälte, Tristesse und Einsamkeit? Schön, wenn in der Speisekammer unseres Lebens Vorräte wie Sonnenstrahlen, Farben und Worte lagern. Schön, wenn diese Vorräte unerschöpflich sind und zur rechten Zeit da sind.

Sonnenstrahlen - Erinnerungen aus der Vergangenheit, an einen Menschen, einen besonderen Moment, an dem die Welt stillzustehen schien.

Farben - Erinnerungen an ein Lieblingskleid, eine Urlaubspostkarte, ein Fotoalbum.

Worte - tröstende, fröhliche und aufmunternde Worte eines lieben Menschen, ein Buch, ein Gedicht, eine Liedstrophe.

Da kommt mir dieses Lied in den Sinn:

*„Nun danket alle Gott mit Herzen,
Mund und Händen, der große Dinge
tut an uns und allen Enden, der uns von
Mutterleib und Kindesbeinen an
unzählig viel zu gut bis hierher hat
getan. Der ewigreiche Gott, wollt uns
bei unserm Leben, ein immer fröhlich
Herz und edlen Frieden geben und uns
in aller Gnad erhalten fort und fort und
uns aus aller Not, erlösen hier und dort.
(Evangelisches Gesangbuch 321)*

In diesen Versen steckt die Zuversicht und das Vertrauen, keine Angst vor einer kalten, grauen und schweigsamen Zukunft haben zu müssen.

Wenn wir im Winter in die Speisekammer gehen und ein Glas Marmelade holen, dann streichen wir auf unser Brot die warmen Sonnenstrahlen, die unsere Erdbeeren dunkelrot haben werden lassen. Vielleicht ziert sogar ein hübsches Etikett unser Einmachglas.

Was für ein schönes Geschenk auch für andere Menschen. Sonnenstrahlen, Farben und Wörter.

Ihre



Zum Erntedankfest



*Liebe Leserinnen und Leser,
das Erntedankfest ist für mich einer der schönsten kirchlichen Feiertage im Jahr. In den fünfzehn Jahren als Gemeindepastor habe ich mich jedes Mal wieder auf die reich geschmückte Kirche an diesem Tag gefreut. Wie viele Gründe gibt es, Gott zu loben und zu danken, nicht nur für die Ernte.*

Inzwischen bin ich nicht mehr Pastor einer Dorfgemeinde in Nordfriesland, sondern Bischof der braunschweigi-

schen Landeskirche. Aber die Freude am Erntedankfest ist mir geblieben. Denn auch hier haben wir Grund zum Danken: für Arbeit und Nahrung, für unsere Familien und Freunde, für Frieden und Wohlstand.

Das betrifft auch das kirchliche Leben. Immer wieder staune ich, was an guten Dingen geschieht in den Kirchengemeinden und übergemeindlichen Arbeitsfeldern. Mir begegnen täglich viele hochmotivierte Haupt- und Ehrenamtliche, die sich mit tollen Ideen und enormen Kräften einbringen. Es gibt so viele inspirierende Erfahrungen.

Viele Menschen neigen dazu, mehr auf das zu achten, was misslingt, als auf das, was gelingt. Ich teile diese Haltung nicht. Natürlich läuft manches schief, in unserer Gesellschaft und auch in unserer Kirche. Aber es gibt den Trend, das Gute klein zu machen und auf hohem Niveau zu klagen. Ich meine, jeder darf klagen, aber nur, wenn er vorher gedankt hat.

Zum Erntedankfest 2015 möchte ich Ihnen meinerseits danken. Sie lesen diesen Gemeindebrief, damit zeigen Sie Interesse am kirchlichen Leben. Vielleicht finden sie einfach nur wichtig, wofür die Kirche steht und was sie tut, ohne selbst aktiv in ihr zu sein.

Vielleicht gehören Sie zu denen, die gerne mithelfen, wenn ein Projekt in der Gemeinde ansteht. Vielleicht engagieren Sie sich sogar regelmäßig in Ihrer Kirchengemeinde.

Ich danke Ihnen für alle Hilfe vor Ort und darüber hinaus für alle Gebete,



für stilles Wohlwollen, für alle Zeit und Kraft, für Ihre ideelle und finanzielle Unterstützung.

Herzliche Grüße

Ihr Landesbischof

Christoph Meyns

Goldene Konfirmation

In diesem Jahr finden wieder goldene Konfirmationen statt.

40 Jubilare werden in Groß Elbe erwartet, 11 haben sich in Gustedt angemeldet. Zusammen mit Partnern wollen wir jeweils einen schönen gemeinsamen Tag miteinander verbringen. Dazu gehört das gemeinsame Mittagessen, der Festgottesdienst um 14 Uhr und das anschließende Beisammensein im Gemeinderaum. Die Gottesdienste sind natürlich öffentlich, so dass auch Unbeteiligte kommen und mit den Jubilären ins Gespräch kommen können.

Wir freuen uns auf einen schönen Tag.

Thesenanschlag von Martin Luther

In den ersten Jahren meiner Gymnasialzeit war der 31. Oktober der Tag, an dem wir miteinander während des Unterrichtes in die Kirche gegangen sind. Zu meiner - oder des Pfarrers - Schande muss ich gestehen, ich weiß nur die Tatsache, aber nicht, was wir dort gemacht haben. Es war eben keine Schule und das war erstmal gut.

In zwei Jahren ist das Jahr 2017 und damit jährt sich zum 500. Mal der Thesenanschlag Martin Luthers. Am 31. Oktober 1517 soll er seine 95 Thesen an die Tür der Schlosskirche zu Wittenberg genagelt und mit ihnen seine reformatorischen Gedanken in die Welt getragen haben.

Ein damals vermutlich nicht unüblicher Brauch der Gelehrten, vor einer wissenschaftlichen Disputation die Thesen öffentlich zu machen, wurde zu einem Ereignis von großer Bedeutung. Ein unbedeutender Augustinermönch stellt die große Kirche in Frage. Wobei es Martin Luther damals nicht darum ging, umstürzlerisch zu sein. Er hatte nur ver-

schiedenste Dinge in der Kirche wahrgenommen, die er mit seinem Verständnis der Bibel nicht in Einklang bringen konnte. Seine Kritik führte zu großen Auseinandersetzungen, zu politischen Veränderungen, ja sogar zur Trennung der christlichen Konfessionen und auch zu kriegerischen Auseinandersetzungen.

Ich möchte in den nächsten Gemeindebrieffen verschiedene Aspekte dieses Jubiläums aufzeigen, um uns alle auf dieses Jubiläum, das am 31. Oktober 2016 beginnen wird, vorzubereiten.

Ein wichtiger Satz, der der Reformation entsprungen ist, lautet: *Ecclesia semper reformanda* - Kirche ist immer wieder zu reformieren, in rechte Form zu bringen.

An Kritik an der Kirche mangelt es ja nicht. Die geringe Beteiligung an den Angeboten von Kirche stellt ja immer wieder die Frage, was kann Kirche tun, damit z.B. ihre Gottesdienste wieder attraktiver werden? Kirche wird immer



wieder vor die Aufgabe gestellt, sich dem Geist der Zeit zu stellen, sich zu verändern und an die Entwicklungen der jeweiligen Zeit anzupassen.

Aber ist das Reformation? Meist sind es doch äußerliche Dinge, die benannt werden. Es sind vorübergehende Erscheinungen, die aber von der Kirche aufgenommen werden sollen, um zu zeigen: Kirche gehört in diese Zeit.

Luther ging es damals nicht um den Zeitgeist. Er hat nicht darüber nachgedacht, wie Kirche modern sein kann. Luther ging es um etwas ganz anderes. Etwas, das für uns oft ganz weit weg ist.

Reformation hieß für ihn: Ich möchte das Leben und Wirken der Kirche mit der biblischen Botschaft im Einklang sehen.

Die Bibel war für ihn der Motor der Reformation. Es war für ihn die Grundlage allen geistlichen Denkens. Er hat nicht danach gefragt, was die Leute zur Zeit mögen, was sie anspricht, wovon sie sich belastet fühlen. Nein, er hat die Bibel studiert. Er hat geschaut, was Jesus Christus sagt. Was haben die Apostel gedacht, wie haben sie ihr Leben gestal-



Lutherbildnis in der Martinskirche Groß Elbe
 tet. Und das hat er in Beziehung zur Wirklichkeit des kirchlichen Auftretens gesetzt. Dabei hat er festgestellt, dass es so einiges gibt, was hier auseinander gedrückt ist.

Luther hat das vor allem in seiner ganz persönlichen Suche nach dem gnädigen Gott gespürt. Die biblische Botschaft von der Gnade Gottes, so hat er erkannt, wird mit Füßen getreten, wenn wir Menschen versuchen, Gott durch unsere Werke gnädig zu stimmen. Damals war es der Ablasshandel, der aus der Angst von Menschen ein Geschäft gemacht hat. Heute ist es der wirtschaftliche Druck auf die Menschen, das stete gefor-

Reformationstag

dert Sein und der ständige Leistungsdruck, der der Botschaft von der geschenkten Gnade Gottes im Wege steht. Ihr müsst euch nicht beweisen, ihr müsst nicht Werke vollbringen, um vor Gott angesehen zu sein. Gott schenkt euch euren Wert durch das Vertrauen, das ihr ihm entgegenbringt. Die guten Werke, sie sind nicht Voraussetzung dafür, sondern dankbare Antwort auf die entgegengebrachte Liebe Gottes.

Es war ein langer Weg des Studiums der Bibel, doch eine Erkenntnis, die damals viel in der Kirche in Bewegung gebracht hat. Und diese Erkenntnis hat bis heute ihre Bedeutung nicht verloren.

Wer heute nach der Veränderung von Kirche fragt, wer sie erneuern will, der wird dies auf den Spuren Luthers nur so tun können, dass nach der biblischen Botschaft gefragt wird. Wie kann Kirche heute das umsetzen, was an geistlichem Gehalt in dieser Botschaft enthalten ist? Reformation meint: „wieder in Form bringen“, wieder zu den Wurzeln, sprich zur Bibel, zurückzukehren. Menschlich allzu Menschliches muss als solches erkannt und verbannt werden. Insofern ruft das Reformationsjubiläum dazu auf, sich dieser Grundlage neu zu

stellen und dies auf dem Hintergrund heutiger Erfahrungen, heutigen Denkens. Und ich bin ganz gewiss, dass die Bibel diese Auseinandersetzung nicht scheuen muss. Sie mag ein altes und auslegungsbedürftiges Buch sein,

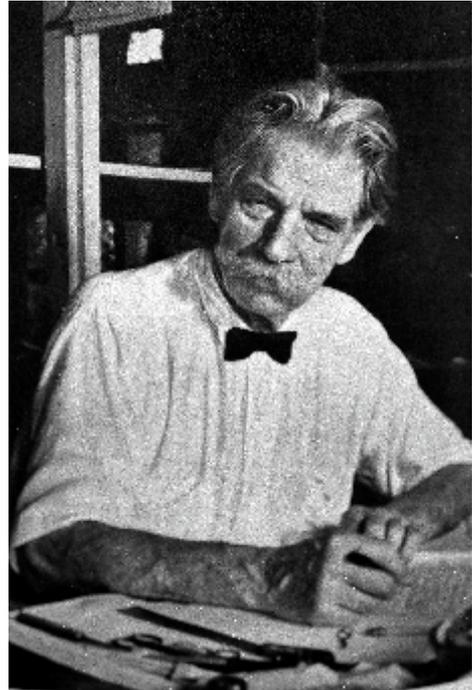


aber sie ist nicht veraltet und ihre Deutung hilft Menschen, das Leben als ein freies, von Gott geschenktes zu erkennen und zu gestalten ist. Insofern mündet das Reformationsgedenken nicht so sehr in eine Diskussion über äußerliche Veränderungen, die letztlich kaum Auswirkungen hat, sondern in eine Auseinandersetzung über die Wahrheit und Bedeutung einer Botschaft, die seit 2000 Jahren Menschen durchs Leben trägt. Sich dieser Botschaft zu stellen lohnt sich gewiss und verändert die Kirche auch äußerlich.

Jürgen Grote

Albert Schweitzer - Ein Leben im Dienst der Menschen

Viele Jubiläen und Ehrentage sind 2015 bereits begangen worden. Am 4. September 2015 hat sich zum 50. Mal auch der Todestag Albert Schweitzers gejhärt. Schweitzer wurde 1875 als Sohn eines Pfarrers und einer Pfarrerstochter im Oberelsass geboren. Er studierte in Straßburg Theologie und Philosophie sowie Orgel und Klavier in Paris. Der Mann wird selbst wohl einmal Pfarrer, Querdenker und ein sehr guter Organist, so hätte man denken können. Doch ein ganz besonderer Entschluss sollte das weitere Leben Schweitzers, das bislang im Dienst der Wissenschaft und Kunst gestanden hatte, prägen. Mit 30 begann er ein Studium der Medizin mit dem Ziel Missionsarzt zu werden. Der Dienst am Menschen stand nun im Mittelpunkt seines Schaffens und Handelns. Nach seinem Studium gründete er 1913 das Urwaldspital Lambarene (Lambareni = „Lasst es uns versuchen“) in Französisch-Äquatorialafrika (Gabun). Ein Jahr zuvor hatte er Helene



Bresslau, die Tochter eines jüdischen Historikers, geheiratet, die mit ihm nach Afrika kam. Der erste Weltkrieg brachte eine schwere Zeit für das Ehepaar. Von der französischen Armee wurden sie unter Arrest gestellt und später, von Krankheit gezeichnet, nach Frankreich überführt und interniert.

Nach Kriegsende gingen die Schweitzers zurück in den Elsass und

Porträt

nahmen die französische Staatsbürgerschaft an. Schweitzer arbeitete zeitgleich als Vikar und Arzt.

Erst 1924, als er genügend Geld durch Vorträge über Ethik und Orgelkonzerte (er galt als bekanntester Bach-Interpret seiner Zeit) gesammelt hatte, konnte Albert Schweitzer nach Lambarene zurückkehren. Dort baute er das Urwaldkrankenhaus wieder auf. 1952 wurde ihm der Friedensnobelpreis verliehen. 1965 starb er in Lambarene und wurde dort beigesetzt.

Durch seine „Ethik der Ehrfurcht vor dem Leben“, die vielen theologischen und philosophischen Schriften und Bücher, die er verfasst hat und sein

Lebenswerk Lambarene, ein weltweit bekanntes Symbol christlicher Humanität, ist Albert Schweitzer auch heute noch vielen Menschen ein Begriff. Die Albert-Schweitzer-Stiftung wurde lange Zeit von Schweitzers Tochter Rhena geführt. Das Ziel ist es, das geistige Erbe des großen Denkers zu verbreiten und vielen Menschen zugänglich zu machen. Das Spital Lambarene beherbergt heute jährlich mehr als 6.000 Patienten stationär, ambulant etwa 21.000. Es ist ein großes Wunder, was ein einziger Mensch schaffen kann, wenn er den Willen dazu und den Glauben an Gott und an die eigene Schaffenskraft hat.

Friederike Kohn

*Das schönste Denkmal,
das ein Mensch bekommen
kann, steht in den Herzen
der Mitmenschen.*

ALBERT SCHWEITZER

Alle Jahre wieder ...

kommt die Basarzeit nach Groß Elbe, dieses Jahr zum 36. Mal.

Der Basar ist aus Groß Elbe nicht mehr wegzudenken und auch wenn das immer etwas Arbeit heißt, bedeutet es trotzdem viel Spaß und Freude. Die Bastelabende in den Wochen vorher sind eine tolle Einstimmung auf die Adventszeit. Wir wollen mit Ihnen und Euch auch dieses Jahr wieder gemütliche und natürlich kreative Bastelabende verbringen. Jeder - gleich ob jung, ob alt - und jede Idee sind willkommen, damit es auch dieses Jahr wieder einen gelungenen Basar geben kann. Auch wer es nicht regelmäßig

schafft, soll sich bitte beim Mitmachen oder auch für Anregungen angesprochen fühlen.

Unsere kommenden Bastelabende sind immer mittwochs um 19 Uhr.

7. 10., 14. 10., 21. 10., 28. 10.

4. 11., und 18. 11.

In der Woche vor dem Basar werden auch wieder viele fleißige Hände zum Kränze binden gebraucht. Hierfür sind folgende Termine angedacht: Mittwoch, der 25.11. und Donnerstag, der 26.11.

Alle Treffen finden im Martinshaus statt.



Fleißige Hände im Vorbereitungsjahr 2014

Wir freuen uns auf Sie und Euch!

Das Basar-Team

**1. Advent
Basar
in
Groß Elbe
ab 14 Uhr**

Einladung

Konzert bei Kerzenschein

„Die Kellergeister“ sind eine Gruppe von Sängerinnen und Sängern, die unter der Leitung von Christian Wolf ein breites Spektrum von Gesang zu bieten hat. Geistliche Lieder stehen neben modernen Songs, mittelalterlich Getragenes trifft auf Rhythmen des zwanzigsten Jahrhunderts.

Am 1. November will diese Gruppe ein Konzert in der Christuskirche Gustedt geben und uns an ihrer Musik teilhaben lassen. Wir wollen in der Kirche eine etwas andere Atmosphäre schaffen, um dieses Konzert zu einem innerlich bewegenden Abend zu machen. Seien Sie neugierig und freuen Sie sich auf einen anrührenden Abend.



*Die Kellergeister
bei einem Konzert in Klein Elbe*

*Sonntag, 1. November
17 Uhr
Christuskirche Gustedt
Eintritt frei*

MONATSSPRUCH
NOVEMBER 2015

Erbarmt euch derer,
die zweifeln.

JUDAS 22

Advent, Advent ein Lichtlein brennt!

Manch einer wird sich denken, „was soll dieser Spruch schon jetzt?“ „Wir haben gerade mal Herbst.“ Aber die Erfahrung lehrt, kaum hat man an die Adventszeit gedacht, steht sie auch schon vor der Tür. In diesem Jahr soll wieder ein „Lebendiger Adventskalender“ stattfinden. Es wäre schön, wenn sich, wie in den Vorjahren, Menschen bereit finden, ein Fenster auszurichten.

Für alle, denen der Ablauf noch nicht bekannt ist, hier ein paar Infos: Beginn ist jeweils um 18 Uhr. Es wird eine Geschichte zur Adventszeit vorgelesen. Dazu wird meist ein Fenster weihnachtlich oder passend zur Geschichte gestaltet und mit den Besuchern werden zwei oder drei Weihnachtslieder gesungen. Der zeitliche Rahmen beträgt sich ca. 20 Minuten. Das Fenster findet bei jedem Wetter statt. Sollte jemand andere kreative Ideen für die Gestaltung eines Fensters haben, so sind diese natürlich willkommen. Danach ist das Fenster beendet. Sollte man sich entschließen, den Besuchern noch eine Kleinigkeit zu

Essen oder zu Trinken anzubieten, so ist das eine rein persönliche Entscheidung des jeweiligen Gastgebers und nicht zwingend! Apropos Besucher. Was wäre der Adventskalender ohne Besucher. Wir freuen uns über eine rege Teilnahme auch derjenigen, die kein Fenster ausrichten.



Eine Anmerkung zum Schluss: Ich persönlich finde, der Lebendige Adventskalender tut unserem Miteinander in der Gemeinde gut und verkürzt uns auf schöne Weise das

Warten auf Weihnachten. Natürlich macht so ein Fenster auch etwas Arbeit. Aber ich kann aus meiner Erfahrung sagen, dass der Spaß am Gestalten des Fensters, dem Suchen der Geschichte und vor allem die Gespräche mit den Besuchern danach jede Mühe wert waren.

Wer ein Fenster ausrichten möchte melde sich bitte bis zum 14. 11. 2015.

unter Tel. 05345/4424, per Mail m.segert@t-online.de oder spricht mich persönlich an.

Petra Segert

Arbeit in schwindelerregender Höhe

Ein abenteuerliches Unterfangen scheint es, wenn jemand sagt: „Ich repariere euren Sturmschaden am Kirchendach, ohne dass ein Gerüst aufgestellt werden muss.“ Doch keine zwei Stunden, nachdem alles inspiziert worden ist, höre ich die ersten Hammerschläge.

Und dann der Blick nach oben. Ein kleines Brett, je ein Eimer links und rechts und ein paar Seile, die um den Kirchturm geschlungen sind. Der Dachdecker macht seine Arbeit, schwingt sich im Laufe der Zeit einmal um den ganzen Turm, um die beim letzten Sturm heruntergefallenen Schiefer zu ersetzen oder neu zu befestigen.

Ich selber steige nur sehr ungern auf eine Leiter. Insofern ist der Anblick dieses Arbeitsplatzes bei mit einem sehr mulmigen Gefühl verbunden. Das wäre überhaupt nichts für mich.

Doch für den jungen Mann am Seil ist das ganz anders. Nach getaner Arbeit sieht man ihm an, es macht ihm viel Spaß, in schwindelerregender Höhe zu wirken.

Jürgen Grote



Kein Arbeitsplatz für jeden

Die Christuskirche in neuem Glanz

Wir freuen uns, dass der Innenraum der Christuskirche in Gustedt wieder in vollem Glanz erstrahlt. Über die Jahre hat sich doch viel Schmutz an den Wänden angesammelt. Auch gab es einige Putzschäden, die ausgebessert werden mussten. Die Malerfirma Blattmann hat in kurzer Zeit alle Arbeiten erledigt.

Als die Maler raus waren, war die Kirche in einem sehr staubigen Zustand. Doch dank der Hilfe von Dorle Peters und Ehemann Wolfgang, sowie Heidi Neacsu und der tatkräftigen Mithilfe von Marie, Lydie, Estelle und

Seidah aus der Gruppe unserer Flüchtlinge, war die Kirche wieder schnell in einen wundervollen Zustand versetzt worden.

Ihnen und Euch möchten wir alle unseren herzlichen Dank sagen für die Mühen. Und allen die im letzten Jahr das freiwillige Kirchgeld gespendet haben, sei ebenfalls Dank gesagt, denn so war es uns möglich, diese Arbeiten durchführen zu lassen.

Wir hoffen, dass im nächsten Jahr die Kirche auch von außen einen neuen Anstrich erhalten wird.

Jürgen Grote



Viele Hände machen ein schnelles Ende - Reinigung nach Malerarbeiten in der Christuskirche

Unsere Angebote für

Kinder

- Kinderchor:
jeden Montag
Chor'n Flakes (ab 2. Klasse) 16.15 bis 17 Uhr
Tweetys (Jugendchor) 17 bis 18 Uhr
im Martinshaus Groß Elbe
- Bunter Kindermorgen: für Kinder ab 5 Jahre, am 14. November und 5. Dezember von 9.30 bis 12 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
- Spielkreis für Kinder von 0 bis 3 Jahre, dienstags von 9.30 bis 10.30 Uhr im Martinshaus Groß Elbe

Jugendliche

- K 4: einmal monatlich donnerstags
- Fette Biene: der Jugendtreff trifft sich nach Absprache im Martinshaus Groß Elbe

IMPRESSUM

Gemeindebrief Nr. 142

Herausgegeben für den Pfarrverband Groß Elbe im Auftrag der Kirchenvorstände.

Redaktion: Jürgen Grote V.i.S.d. P., Christiane Heilmann, Betina Heinecke,
Friederike Kohn, Michi Sauer

Fotos: Jürgen Grote, „Der Gemeindebrief“

Druck: Gemeindebriefdruckerei - Groß Oesingen - 1000 Exemplare
Erscheint viermal jährlich und wird kostenlos in alle Häuser verteilt.

Redaktionsschluss

für den nächsten Gemeindebrief: 30. Oktober 2015

Erwachsene

- Frauenkreis Gustedt: donnerstags von 9.30 bis 12 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Abendkreis für alle Gemeindemitglieder: 14-tägig dienstags um 19 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Seniorentreff Groß Elbe: jeden 2. Mittwoch im Monat, am 14. Oktober, 18. November und 9. Dezember um 15 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
- Seniorenkreis Klein Elbe: jeden 1. Mittwoch im Monat, am 7. Oktober, 4. November und 2. Dezember um 15 Uhr im Feuerwehrhaus Klein Elbe
- Altenkreis Gustedt: jeden 1. Dienstag im Monat, am 6. Oktober, 3. November und 1. Dezember um 14 Uhr im Gemeinderaum Gustedt
- Basarkreis jeden Mittwoch von 19 bis 21 Uhr im Martinshaus Groß Elbe
Jeder ist herzlich Willkommen



Sorgen kann man teilen.

TelefonSeelsorge
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

0800/111 0111 · 0800/111 0222
www.telefonseelsorge.de
Die Deutsche Telekom ist Partner der TelefonSeelsorge.

**TelefonSeelsorge**
Anonym, kompetent, rund um die Uhr.

Abschied von Frau Ebeling

Liebe Frau Ebeling!

Von 1989 bis 2014 waren Sie als Küsterin in Groß Elbe tätig. Das ist eine lange Zeit und bedeutet Beständigkeit. Drei Pastoren haben Sie begleitet: Herrn Liersch, Herrn Scheibner und unseren jetzigen Pastor Herrn

Grote. Nur zwei Küsterinnen aus Groß Elbe habe ich kennengelernt, Frau Kahl und Sie. Seit 2000 sind Sie mir durch die Gottesdienste in meiner Tätigkeit als Kirchenvorstand vertraut. Sie waren immer da, für mich quasi als „Inventar“ der Kirche. Ich habe Sie immer als

ehrlich und verlässlich wahrgenommen. Sie waren nie aufbrausend, eher ruhig und zurückhaltend. Aufgeregt habe ich Sie nur erlebt, als die Neujahrglocken auch mal am zweiten Januar läuteten, der Schalter war noch aktiviert geblieben. Das sind Erinnerungen, an die ich mit einem Schmunzeln zurückdenke.

Als wir uns im Kirchenvorstand anläss-

lich Ihrer längeren Abwesenheit selber um die Küsterdienste kümmern mussten, hat uns dies vor Augen geführt, was Sie alles im Hintergrund gemacht haben. Wir mussten an die Blumen denken oder die Kerzen waren nicht angezündet, oder das Kollektenbuch war

nicht da oder die Lieder waren nicht richtig angeschlagen. All das war selbstverständlich für uns, es war ja immer eine Frau Ebeling da gewesen. Daher bin ich dankbar für Ihre zuverlässige Arbeit in all den Jahren.

Inzwischen sind Sie im Ruhestand und haben

Ihren Lebensmittelpunkt nach außerhalb von Groß Elbe verlegt.

Möge Gottes Segen Sie begleiten. Als Vorsitzender danke ich Ihnen für das, was Sie hier in Groß Elbe geleistet haben und wünsche Ihnen für Ihren weiteren Lebensweg alles Gute.

Ihr Frank Kilimann



Eritrea - Ein Land voller Gewalt

An der Ostküste Afrikas ist dieses kleine Land gelegen. 121.100 km² groß und damit ein Drittel so groß wie Deutschland. 6 Millionen Einwohner leben dort.

„Eritrea war mehr als 300 Jahre osmanisch/türkische und wenige Jahre italienische Kolonie. Seit 1941 stand das Land unter britischer Verwaltung und war ab 1952 föderativ mit dem damaligen Kaiserreich Abessinien in Personalunion verbunden, ehe es 1961 als Provinz Eritrea des Äthiopischen Kaiserreiches von Haile Selassie zentralistisch eingegliedert wurde. Nach dem dreißigjährigem Unabhängigkeitskrieg wurde Eritrea 1993 erstmals seit 1961 wieder von Äthiopien unabhängig. Heute hat das Land eine der Form nach republikanische Verfassung und wird seit der Unabhängigkeit politisch von der Volksfront für Demokratie und Gerechtigkeit dominiert, die aus der Unabhängigkeitsbewegung der Eritreischen Volksbefreiungsfront hervorgegangen ist. Präsident ist seither Isayas Afewerki.“ [Wikipedia.de](https://de.wikipedia.org/wiki/Eritrea)



Dieser Präsident herrscht als Diktator über das Land. Vor allem die Militarisierung des Landes ist eines der größten Probleme. Zum einen verschlingt dies Gelder, die vor allem in der Bildung und dem wirtschaftlichen Aufbau fehlen. Zum anderen ist es ein Grundproblem. Jeder - ob Mann oder Frau - wird zum Militärdienst gezwungen, der sich grundlegend anders darstellt als unsere damalige Wehrpflicht. Die Dauer des Militärdienstes ist unbegrenzt. Die Bezahlung lässt kein eigenständiges Leben zu. Vor allem aber sind Unterbringung und Behandlung der Soldaten unvorstellbar grausam.

Zwangsarbeit, Vergewaltigungen und brutale Gewalt sind an der Tagesordnung. Human Rights Watch bezeichnet Eritrea als ein einziges „gigantisches

Diakonie

Gefängnis“. Der unbestimmte Militärdienst führt dazu, dass landwirtschaftliche Arbeit nicht mehr möglich ist und die Menschen nicht für den eigenen Lebensunterhalt sorgen können. Die politischen Verhältnisse führen dazu, dass auch keine Hilfsgelder mehr in diese Region gesandt werden und somit ein normales Leben überhaupt nicht mehr möglich ist. 2006 wurde viele Bildungseinrichtungen geschlossen. Die wenigen Schulen, die es noch gibt, führen die Kinder letztlich am Ende direkt in Militärcamps, so dass die Lebenswege vorprogrammiert sind.



Kenia, Uganda und der Südsudan sind die ersten Anlaufstellen für Flüchtlinge. Wer irgendwie Möglichkeiten findet, versucht den Weg Richtung Europa.

Dieser Weg ist für die meisten eine Odyssee schlimmster Erfahrungen. Aus den Erzählungen, die ich in Zeitungsartikeln gelesen habe, wird deutlich, dass Gefangennahmen, Folter und Vergewaltigung in Gefängnissen, zur Tagesordnung gehören. Flüchtlinge werden nicht als Menschen, sondern von vielen Menschen als Ware oder eben als unliebsamer Gegenstand angesehen. Menschenhändler entführen Kinder und junge Erwachsene, um von dem Lösegeld ihre dunklen Mächenschaften zu finanzieren. Netzwerke von Schlepperbanden warten nur darauf,

großes Geld zu kassieren, um die Flüchtlinge auf dunklen Wagen tagelang unter schlimmsten Bedingungen weiter Richtung Küste zu bringen. Allein wer manche dieser Fahrten überlebt, hat schon großes Glück gehabt.

Männer und Frauen, die schon ein hohes Maß an Menschenverachtung und Brutalität hinter sich haben, müssen sich wildfremden Menschen anvertrauen. Sie haben nichts als das Versprechen: Ich bring

dich hier weg. Mit welcher Erfolgsaussicht, das weiß jeweils nur Gott.

Was müssen diese Menschen für einen

inneren Druck haben, welche Last muss auf ihnen liegen, dass sie für sich sagen: Ich nehme all diese Risiken in Kauf, denn alles ist besser als das, wo ich herkomme.

Und wer es dann auf diesem Weg geschafft hat, der steht vielleicht in Libyen und wartet darauf, dass ein Platz auf einem Boot frei wird, um im schlimmsten Fall dem Ertrinkungstod entgegen zu fahren. Tage der Ungewissheit, Tage höchster Anspannung und Todesängste begleiten diese Menschen.

Und wenn sie dann in Lampedusa oder in Griechenland an Land gehen dürfen,

beginnt nach erster Erleichterung ein weiterer Weg auf einem Kontinent, auf dem viele Staaten mit diesen Menschen nichts zu tun haben möchten.

Die Flüchtlinge tragen Lebenserfahrungen in sich, die sie nur schwer beiseite schieben können. Darum ist es unsere christliche Pflicht, diesen Menschen einen Ort zu bieten, an dem sie ohne Angst leben können. Wo sie spüren können, dass Leben ohne Druck und in Freiheit möglich ist.

Jürgen Grote und Seidah

Die im Elend sind, führe ins Haus!

Das Wort der Überschrift war die Losung des 22. September, Tag der Eröffnung des ökumenischen Café-Treffs „Hand in hand“. Dieser Café-Treff will Flüchtlingen, Helfern und Bürgern der Samtgemeinde die Möglichkeit geben, in Kontakt zu kommen. Gespräche über die persönlichen Sorgen und Freuden, über den Alltag in Deutschland, Fragen zu den Abläufen der bürokratischen Wege, oder einfach nur Small-Talk. All

das will dieser Treff in den Räumen der katholischen Kirchengemeinde bieten.

So saßen an diesem Nachmittag afrikanische Frauen und Männer aus Syrien, Irak und Pakistan zusammen mit vielen Deutschen am Tisch und erzählten sich von ihrem Leben und dem Schicksal der Flucht. Manch einer freute sich, in der Heimatsprache reden zu können, oder mit Deutschen Kontakt aufzunehmen. Als das Schachbrett des Groß Elber

Diakonie

Schachklubs ausgepackt wurde, leuchteten die Augen eines Syrers, der am liebsten sofort gespielt hätte.

Der Café-Treff ist ein ökumenisches Projekt, das auf Grund der caritativen Notwendigkeiten entstanden ist. Denn die Sorge um die Menschen aus der Fremde, treibt viele Menschen um, die diesen Menschen hier eine gute Zeit ermöglichen wollen. Die Helfer wissen, nicht jeder wird bleiben können, manch einer muss wieder zurück in die Heimat oder in andere Länder gebracht werden. Aber die Zeit, die die Menschen hier sind, sollen sie in guter Erinnerung behalten.

Das Gemeindehaus der katholischen Kirche will jede Woche während der Öff-

nung der Kleiderkammer ein Haus sein, in dem Menschlichkeit erfahren wird. Ein Haus in dem man Mensch sein kann, der angenommen wird und friedlich mit anderen Menschen zusammen sein kann.

Jens Range würdigte als Bürgermeister der Samtgemeinde das Engagement aller Ehrenamtlichen, die mit ihrem Tun eines der wichtigsten Errungenschaften unserer Verfassung mit Leben erfüllen: Das Recht auf Asyl und das Recht auf Würde. Als Ermutigung und Dank verteilte Pfarrer Lampe von der katholischen Gemeinde Engel, die in allen Religionen ihre Bedeutung haben und anzeigen, dass wir nicht ohne das Geleit Gottes sind, der uns zur Menschlichkeit anleitet.



Marianne Lenk (Mitte) bei der Begrüßung der Flüchtlinge im Café-Treff

Es war ein guter Anfang, der mittendrin auch musikalisch von den Afrikanerinnen aus Gustedt bereichert wurde.

Für die kommende Zeit werden sicher immer liebe Menschen gebraucht, die mal einen Kuchen backen oder auch bei

der Durchführung des Treffs in der Küche helfen. Nehmen Sie mit uns Kontakt auf, entweder über ALMA - 4939110 oder das Pfarramt Elbe 330.

Hand

in

hand



der ökumenische Café-Treff bei Alma in Baddeckenstedt

im Gemeindehaus der katholischen Gemeinde - Zur Rast 32

Gespräch und Kontakt über Grenzen hinweg

Jeden Dienstag von 16 - 18 Uhr haben Flüchtlinge, Asylbewerber und Einheimische die Möglichkeit, in gemütlicher Atmosphäre miteinander in Kontakt zu treten. Sie finden Gesprächsmöglichkeiten mit einer Sozialarbeiterin und freundlichen Helfern für den Lebensalltag.

Der Cafe-Treff ist ein Projekt der katholischen Pfarrei St. Hubertus Wohldenberg und der evangelischen Kirchengemeinden der Samtgemeinde Baddeckenstedt.



Kinderseite

aus der evangelischen Kinderzeitschrift Benjamin

Martin war ein guter Mann



Am 11. November ist Martinstag! Den guten Mann, der mit einem frierenden Bettler seinen Mantel geteilt hat, gab es wirklich: Martin von Tours hat vor etwa 1700 Jahren in Tours in Frankreich gelebt. Er trat mit 18 aus der römischen Armee aus und wurde Mönch. Später wurde er sogar zum Bischof gewählt und hat noch viel Gutes getan.

Martinslicht aus Herbstblättern

Rühre eine halbe Packung Tapetenkleister an. Zerreiße buntes Transparentpapier in kleine Stücke und lege dir getrocknete Herbstblätter zurecht. Dann bestreiche ein großes, sauberes Marmeladéglass mit dem Kleister und klebe das Papier und die Blätter in mehreren Schichten darauf. Befestige mit einem Stück Knete ein Teelicht auf dem Innenboden.



Kartoffelmäuse

Koche eine große längliche Kartoffel mit Schale weich. Ist sie abgekühlt, halbiere sie der Länge nach. Setze die untere Hälfte auf einen Klecks Quark auf deinen Teller und bestreibe sie mit Quark. Schneide Schlitz in die obere Hälfte und dekoriere sie mit Karottenscheiben als Ohren, Schnittlauch als Schnurrbart und Pfefferkörnern als Gesicht. Setze dann die obere Hälfte auf die untere. Guten Appetit!



Papagei: Gut geschlafen?

Der Papagei kann sprechen!
Aber was genau?

Mehr von Benjamin ...

der evangelischen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: www.hallo-benjamin.de
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabo (12 Ausgaben für 34,80 Euro inkl. Versand):
Hotline: 0711/60100-30 oder E-Mail: abo@hallo-benjamin.de



Integrative Arbeit

Im Sommer 2011 wurde zum ersten Mal die Maßnahme zur Eingliederung bei einem Kind mit besonderem Förderbedarf in unserem Kindergarten bewilligt. Diese sogenannte Integration ermöglicht es einem Kind mit Unterstützungsbedarf in seinem sozialen Umfeld, ohne Ausgrenzung wegen Art und Schweregrad seiner Behinderung, gemeinsam mit Gleichaltrigen betreut und gefördert zu werden.

Die Pädagogik im Elementarbereich ist ein anhaltender Prozess im sozialen Wandel. So entwickelte sich in den letzten Jahren eine andere Sichtweise, die nicht auf die Defizite (Mängel) eines Kindes schaut, sondern auf deren Kompetenzen und Ressourcen (Stärken). Daher steht bei uns im Kindergarten eine ganzheitliche Sichtweise auf alle Kinder an erster Stelle, bei der die Beeinträchtigung nicht im Mittelpunkt steht und „Normalität“ nicht vorausgesetzt wird. Jedes Kind ist besonders! Kinder beginnen im Miteinander die anderen Spielpartner mit ihren Möglichkeiten und Grenzen, ihrem

Können und Nichtkönnen wahrzunehmen und wertzuschätzen. Aufgrund der unterschiedlichen Fähigkeiten der Gruppenmitglieder kann Vieles getan und anstehende Probleme gelöst werden. Es besteht ein hoher Anreiz, sich die Fähigkeiten und Fertigkeiten anzueignen, die man bei den anderen erlebt und bewundert.

Durch die unmittelbare Begegnung mit Kindern mit Beeinträchtigungen verlieren Ängste an Bedeutung und Vorurteile können abgebaut werden. Das Kind wird einem vertraut und tritt mit seiner ganzen Persönlichkeit (die nicht auf seine Behinderung reduziert werden kann), als „Du“ den anderen Kindern und auch den Erwachsenen gegenüber.

Unser Team ist der Meinung, dass Integration nicht am Kinde scheitern kann, sondern nur an den sächlichen, personellen und inhaltlichen Voraussetzungen und Bedingungen, die letztendlich zu den Behinderungen führen.

Der Zusammenarbeit im Kindergarten und dem regelmäßigen Austausch mit



Kindergarten

anderen Institutionen und Fachleuten kommt große Bedeutung zu. Die Absprache gemeinsamer Zielsetzungen und der regelmäßige Austausch sind ein wichtiges Qualitätsmerkmal und unterstützt die integrative Arbeit.

Rückblickend konnte unser Team viele

positive Erfahrungen in Hinblick auf die integrative Arbeit sammeln. Wir heißen alle Kinder, mit all ihren Besonderheiten in unserem Kindergarten herzlich willkommen.

Kindergartenteam

Sommerfest

Am Samstag, dem 11. Juli 2015, war es wieder so weit ! Wir begannen unser diesjähriges Sommerfest um 15 Uhr

Schulkinder („Lauscher“) unterstützt, die als „blaukarierte“ und „grün gestreifte“ Gestalten bewiesen, daß ein



Lucien und Collin kurz vor dem Start der Ballons

„Miteinander“ die ideale Lebensform ist, gemeinsam und füreinander die täglichen Anforderungen zu lösen. Die anschließende Feier im und um den ausgeschmückten Kindergarten ließ die Tageshitze besonders gut im schattigen Garten aushalten. Für das leibliche

Wohl war wie in jedem Jahr durch großzügige und leckere Kuchen- und Salatpenden der Kindergarteneltern bestens gesorgt. Dafür sagen wir ganz herzlich „Danke!“.

Wohl war wie in jedem Jahr durch großzügige und leckere Kuchen- und Salatpenden der Kindergarteneltern bestens gesorgt. Dafür sagen wir ganz herzlich „Danke!“.

Einer der Höhepunkte waren Treckerfahrten rund um Gustedt, die vom Elternbeirat organisiert und durchgeführt wurden. Zum gelungenen Abschluß schickte jedes Kind einen heliumgefüllten Luftballon mit angehängter Namens- und Adressenkarte auf den Flug – ein ganz toller Anblick, diese dicke Traube aufsteigen- und sich allmählich verteilend ihren unbestimmten Weg ziehen zu sehen!



Großvater Kempe chauffierte Kinder und Erwachsene

sehr schönes und gelungenes Fest war. Das fanden auch unsere besonderen Gäste; einige der Flüchtlingsfrauen, die sich von ihrer nahegelegenen Unterkunft in unseren Kindergarten eingefunden hatten.

Das Kindergartenteam

Alle Beteiligten waren sich am Ende einig, dass es auch 2015 wieder ein

Familiengottesdienst am Nikolaustag

6. Dezember 15 Uhr Nikolauskirche Klein Elbe

anschließend Beisammensein im Dorfgemeinschaftshaus

MONATSSPRUCH
DEZEMBER 2015

Jauchzen
Lobet, ihr Berge, mit **Jauchzen!** Denn der
HERR hat **sein Volk getröstet** und
erbarmt sich seiner Elenden.

JESAJA 49,13

Meine Kindergartenzeit in Gustedt

Da ich mich entschlossen habe Erzieherin zu werden, habe ich mich in meinem ersten Ausbildungsjahr im Kindergarten Gustedt beworben.

Ich war ein ganzes Schuljahr lang immer montags und dienstags mit im Kindergarten und habe somit viel Erfahrungen sammeln können.

Dort habe ich vieles erlebt und vieles gelernt von den Erzieherinnen und von den Kindern. Sehr beeindruckend fand ich, wie schnell sich in diesem einen Jahr so manche Kinder entwickelt haben.

Zum anderen fand ich es auch angenehm dass die Erzieherinnen untereinander ein sehr gutes Verhältnis hatten. Dieser Kindergarten war ein guter Start für mich. Da ich ziemlich oft Dinge wiedergefunden habe, die ich in der Schule gelernt habe. Ich hatte die Chance, vieles auszuprobieren, um auf meine praktische Prüfung vorbereitet zu sein. An dieser Stelle bin ich den Erzieherinnen sehr dankbar dass sie mich dabei unterstützt haben und zum Beispiel den Tag der Prüfung um



mich herum geplant haben. Durch die ganzen Programme, die der Kindergarten anbietet, wurde einem dort nie langweilig.

Marie Ebert

Liebe Marie!

Vielen Dank, dass Du da warst. Wir wünschen wir auf dem weiteren Weg deiner Erzieherausbildung Gottes Segen und Geleit und viel Freude mit Kindern und Mitarbeitern.

Dein Kita-Team und Jürgen Grote

Stars aus Film und Fernsehen in der Kirche zu Gast

Das gemeinsame Sommerkonzert der Chor`n flakes und Tweetys fand am 6. Juli unter dem Motto „Movie-Star“ statt. Die Kinder und Jugendlichen hatten dafür bekannte Lieder sowie seltener gehörte Stücke aus verschiedenen Fernsehserien und Filmen einstudiert. Der Kinderchor begrüßte die Zuhörer gleich mit einem nicht ganz ernst gemeinten „Mah na mah na“ aus der Sesamstraße, und das Publikum sang bereitwillig mit. Wie es sich für ein „echtes“ Programm gehört, gab es anschließend die Nachrichten des Ersten Elber Fernsehens. Es folgte ein

buntes Programm, unterbrochen vom gesungenen Werbeblock – auch hier spielt ja Musik eine große Rolle! Der Kinderchor zeigte sich bunt kostümiert und stellte z.B. mit Pocahontas oder Pippi Langstrumpf auch die Stars zu den dazugehörigen Liedern dar. Die Tweetys zeigten sich bei den Liedern zum Film „Sister Act“ passend als Nonnen verkleidet und ließen die Kirche ein wenig grooven – wie im Film... Zum Ende des rund einstündigen Programms verabschiedeten sich die Chöre gemeinsam mit dem berühmten „Wer hat an der Uhr

gedreht“ aus der Comicserie „Paulchen Panther“. Wie vorher versprochen, gingen die Zuhörer (und auch die Akteure!) gut gelaunt und mit einem Ohrwurm nach Hause.



Die Tweetys im „Sister-Act“

Kinder- und Jugendchor

Die Proben für beide Chöre sind : Montags, Chor'n flakes (ab 5 Jahre) 16:15 – 17:00 Uhr, Tweetys (ab Klasse 5) 17:00 – 18:00 Uhr. Jede/r ist willkommen!

Katja Nalborczyk



Mit Spiel und Spaß geht Singen nochmal so schön.

Nicht nur Singen

Um sich bestens auf das Konzert zum Thema Film und Fernsehen vorzubereiten, zog der Jugendchor Tweetys an einem Sonntagnachmittag im Mai los, um sich den Film „Pitch perfect 2“ anzuschauen. Ein Film, bei dem es ums

Singen geht und aus dessen erstem Teil wir auch ein Lied im Repertoire haben! Im Anschluss gab es noch ein Essen beim Italiener so gestärkt - auch mit tollen Liedern aus dem Film - machten wir uns an die Planung für das

Konzert und das Programm für das neue Jahr... Lasst euch überraschen!

Katja Nalborczyk



Die Tweetys erweitern die Reihe der Stars

K4 - ein fröhliches Konfirmandenjahr

Etwas unschlüssig und kleinlaut standen die ersten Konfirmanden der 4. Klasse vor dem Gemeinderaum. Was jetzt wohl hier geschieht? Man sah es ihnen an, dass mehr Fragen und Unsicherheiten in ihnen waren, als ein mutiges Herangehen.

Doch schon nach der ersten Viertelstunde, lockerte sich die Atmosphäre und wir kamen uns näher.

In der Kirche war dann schon lebehaftes Treiben, als es darum ging, den Raum zu erkunden. Und beim Abendessen war es wie in vertrauter Runde.

Ich hoffe, der Spaß bleibt weiterhin groß und ihr Kofis nehmt einiges mit aus dieser Zeit.

Ich freu mich auf das kommende Jahr.

Euer Jürgen Grote



hinten v.l.: Yannik Schmidt, Nils Hermann, Sandro Bruschi, Jerrick Gremmel, Louis Klingebiel, Janek Fuest,
vorne vl.: Leon Schütze, Linda Martin, Estefania Loschkin, Emma Stubel, Marlon Dießel

Persönliches

Freud und Leid

Wir gratulieren

zum Patenamnt

Michaela Sauer, Groß Elbe,

Gero Achilles, Gustedt

zur Taufe

Maya Zoe Amelie Vree, Groß Elbe

Luna Meru Müller, Salzgitter

zur Silbernen Hochzeit

Martina und Jorge Martinez, Gustedt

Annette und Frank Strübig, Groß Elbe

zur Goldenen Hochzeit

Christa und Dieter Klingebiel, Groß Elbe

Roswitha und Kurt Riemer, Gustedt

Angela und Wolfgang Meyerhoff, Gustedt

Wir bitten um Entschuldigung für unseren Fehler im vergangenen Gemeindebrief.

70 Jahre

Dieter Köhler, Gustedt

Ulrike Lange, Groß Elbe

75 Jahre

Johanna Pfeiffer, Groß Elbe

Eberhard Miehke, Groß Elbe

Renate Gottwald, Groß Elbe

80 Jahre

Elisabeth Burgdorf, Groß Elbe

Helmut Renner, Groß Elbe

Herbert Schröter, Klein Elbe

85 Jahre

Lieselotte Diebel, Groß Elbe

Über 85 Jahre

Rudi Heinecke, 88 Jahre, Klein Elbe

Hildegard Klar, 89 Jahre, Gustedt

Helmut Stief, 86 Jahre, Gustedt

Anneliese Förster, 88 Jahre, Klein Elbe

Edith Waßmuß, 91 Jahre, Gustedt

Gerda Friedrich, 88 Jahre, Groß Elbe

Jakob Knaus, 86 Jahre, Gustedt

Hildegard Schumann, 90 Jahre Groß Elbe

Fritz Gahnz, 89 Jahre, Klein Elbe

Wir trauern um

Johanna Schäl, 87 Jahre, Klein Elbe

Erna Jochens, 93 Jahre, Groß Elbe

Karl Lohmann, 87 Jahre, Gustedt

Anita Bernaschewski, 57 Jahre, Gustedt

Vera Göbel, 74 Jahre, Groß Elbe

Fürchte dich nicht!

I ch kenne dich.

Du gehörst zu mir.

Jesaja 43,1

Pfarrverband Groß Elbe

Pfarrer Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5

38274 Groß Elbe

Telefon: 0 53 45 - 3 30 Fax 0 53 45 - 17 73

E-mail: pfarramt@kirche-in-elbe.de

Web: www.kirche-in-elbe.de

Für Gespräche mit dem Pfarrer Jürgen Grote,
rufen oder sprechen Sie ihn an, so dass Sie
kurzfristig ein Gespräch vereinbaren können.

Sekretärin + Finanzbeauftragte

Michaela Sauer

Bürozeiten Di + Do 9-12 Uhr

Telefon: 330

Bankverbindung

Kreissparkasse Hildesheim

BLZ 259 501 30

Konto 71 004 695

Bitte die Kirchengemeinde angeben

Kirchengemeinde St. Martin Groß Elbe

KV Vorsitzender

Frank Kilimann

Schäfergarten 21 - Telefon: 47 00

Küster

Harald Gieseemann

Breite Straße 23a - Telefon: 40 52

Christus-Kirchengemeinde Gustedt

KV Vorsitzender

Jürgen Grote

Am Pfarrgarten 5 - Telefon: 3 30

Friedhof

Sonja Illner

Osterstraße 21 - Telefon: 48 28

Küster

z. Zt. Harald Gieseemann - Groß Elbe

Breite Straße 23a - Telefon: 40 52

Kindergarten Gustedt

Christiane Rasche (Leitung i.V.)

Gebhardshagener Straße 38

Telefon: 17 89 - Fax: 92 99 73

E-mail: team@kindergarten-gustedt

Web: www.kindergarten-gustedt.de

Kirchengemeinde St. Nikolaus Klein Elbe

KV Vorsitzende

Sabine Dießel

An der Bahn 1 - Telefon: 67 4

Friedhof

Jürgen Karbstein

Am Berg 12 - Telefon: 43 93

Küsterin

Hilda Bonn

Am Schmiedeberg 3 - Telefon: 49 30 07

Gottesdienste

	Groß Elbe	Klein Elbe	Gustedt
4. Oktober Erntedankfest	9.30 Uhr	10.30 Uhr	14 Uhr Uhr anschließend Fest um die Eiche
11. Oktober	14 Uhr Goldene Konfirmation		
18. Oktober			14 Uhr Goldene Konfirmation
25. Oktober	9.30 Uhr	10.30 Uhr	
31. Oktober Reformationstag	18 Uhr		19 Uhr
8. November	9.30 Uhr		10.30 Uhr
11. November	17 Uhr anschl. Martinsumzug		
14. November Volkstrauertag	18 Uhr		
15. November Volkstrauertag		9.30 Uhr	10.30 Uhr
18. November Buß- u. Bettag		18 Uhr	
22. November Ewigkeitssonntag	9.30 Uhr	10.30 Uhr	15 Uhr Andacht auf dem Friedhof
29 November 1. Advent	14 Uhr anschl. Basar		
6. Dezember Nikolaus	9.30 Uhr	15 Uhr	
13. Dezember	9.30 Uhr		10.30 Uhr
20. Dezember	18 Uhr Lichterkirche		